



Abend-

Zeitung.

98.

Mittwoch, am 23. April 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Das Schwert.

Romanze,

nach dem Englischen der Miß Lætitia Elisabeth Landon.

Still ist die Flur, es schweigt die Schlacht;
Der kalte Mond erhellt die Nacht,
Und auf dem Feld manch junges Blut
Im Arm' des bleichen Todes ruht.

Des Vaters Schwert in blut'ger Hand
Liegt dort ein Jüngling in dem Sand:
Nings Feindesleichen, wo er fiel,
Ein Held im wilden Kampfgewühl.

Es schleicht ein Krieger her und hin,
Denn nach dem Raube steht sein Sinn,
Er achtet nicht auf Freund und Feind,
Die hier der Todeschlaf vereint.

Des Jünglings Schwert im Mondschein blinkt:
Dem Räuber gute Beut' es dünkt;
Er greift voll Hast und Bier darnach —
Die Hand des Todten giebt nicht nach.

Gekämpft um's Schwert ist fest die Hand,
Als nahm' sie's mit in's ferne Land;
Da schaut gerührt der Krieger hin,
Beugt mitleidvoll sich über ihn.

„Du starbst den schönsten Heldentod,
Ein Heldengrab thut Dir auch noth;
Behalt' Dein Schwert, Du wahr'st es gut,
Ich nehm' s Dir nicht, Du wack'res Blut.“

„Du sollst nicht Wolfes Beute sein,
Kein Raube soll in's Ohr Dir schrei'n;
Wer so wie Du starb seiner Pflicht,
Des soll der Feigling spotten nicht!“

Er wischt vom Aug' die Thräne ab,
Und gräbt in blut'ger Erd' ein Grab;
Da schläft der Held im freien Land,
Des Vaters Schwert in starrer Hand.

Bonn.

Alfred Neumont.

Welland's Wege.

[Fortsetzung.]

Der nachbarliche Theil der Hochzeitgäste fand es, bei der überhand nehmenden Verwüstung, rathsam, den Unglücksplatz zu gesegnen und ohne weiteres auf eigenen Füßen heim zu kehren. Frau Scherbel, die Kantauer Mundköchin, welcher, ohne ihr Ahnen, die Verwahrlosung des Feuers angedichtet ward, führte ihren Landemann, den schwachleinigen Vielwiffer, den Theils der Schreck, Theils der Wurf aus dem Fenster in das Gras, gelähmt hatte, in die Heimat zurück.

Ich sah es kommen, sagte sie: denn während der ganzen gestrigen Nacht habe ich im Traume vor Sichler's Heerd gestanden, der einem alten Leichensleine glich und mich gequält und abgeäschert. Kein Fleisch wollte weich, kein Braten braun, kein Zuges müsse gar und esbar werden und alle Löpfe liefen über. Die Hasen hatte ich mit venezianischer Seife gespiet, die Tauben und Krebsnasen mit Scheuersand gefüllt und aus allen die mir beistanden, lachte fort: während der böse Feind. Ja, Zeichen und Ahnungen